

obstbau weinbau

FACHBLATT DES
SÜDTIROLER
BERATUNGSRINGES

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

INHALT

M A I 1 9 9 9

Verwirrungsmethode - nun auch im Weinbau	154
Stickstoffversorgung und Weinqualität	155
Ergebnisse der Oidiumversuche 1997 und 1998	158
Fruchtsäfte, Weine, Essig und Liköre	161
Eisacktal: Apfelsortiment im Wandel	162
Der Apfelanbau um die großen amerikanischen Seen	165
Die Filtration vor und bei der Flaschenabfüllung	167
Verbreitung des Feuerbrandes durch Ziergehölze	168
Obstbaumminiermotte im Vinschgau	170

IMPRESSUM

Herausgeber:

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20
e-mail: obstbau.weinbau@rolmail.net

Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:

H. Mantinger - W. Waldner
H. Hafner - W. Drahorad

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

ZUM TITELBILD

Auf einer Fläche von rund 100 ha wird heuer die Verwirrungsmethode gegen Traubenwickler eingesetzt.

LEITARTIKEL

Verwirrungsmethode - nun auch im Weinbau

Die Verwirrungsmethode kann im Weinbau zur Abwehr des Traubenwicklers eingesetzt werden. Hierzu wird zu Beginn des Falterfluges der ersten Generation (Heuwurm), der artspezifisch wirkende Sexualduftstoff von Weibchen mittels Dispenser im Weinberg ausgebracht. Die Männchen können sich in der so künstlich geschaffenen Sexualduftstoff-Wolke nicht mehr gezielt zu den Weibchen hin orientieren. Es findet keine Begattung und folglich auch keine Eiablage statt, sodaß der Schaden durch Larvenfraß an den Beeren ausbleibt.

Die Verwirrungstechnik wird im Weinbau seit Anfang der 90er Jahre, vor allem in Deutschland und der Schweiz gefördert. Von 1989 bis 1994 wurde vom Versuchszentrum Laimburg die Verwirrungsmethode in verschiedenen Anlagen (Auer, Montan, Kaltern) geprüft. Unsere Nachbarn im Trentino haben 1991 mit knapp 14 ha angefangen und werden in diesem Jahr ca. 1.700 ha Weinbaufläche verwirren (siehe OBSTBAU* WEINBAU 4/99).

Der Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau möchte die Anwendung dieses biotechnischen Verfahrens in jenen Zonen fördern, welche die Voraussetzungen für den Einsatz der Verwirrungstechnik besitzen (niedrige Populationsdichte, zusammenhängende Flächen). Ziel ist die Verringerung des Einsatzes von Insektiziden, welche die im Weinbau arbeitenden Menschen und die Umwelt belasten. Der Einsatz von *Bacillus thuringiensis* oder Insektenwachstumsregulatoren bieten ebenfalls die Möglichkeit, den Traubenwickler umwelt-schonend zu bekämpfen. Sowohl die Verwirrung als auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erfordern eine Nachkontrolle und damit die Bereitschaft des Anwenders, diese auch durchzuführen.

Im Jahr 1999 werden unter der Federführung des Beratungsringes verschiedene Projekte zur Traubenwickler-Verwirrung durchge-



führt. In Zusammenarbeit mit der Kellerei Terlan ist es gelungen, ein erstes größeres Verwirrungsprojekt im Südtiroler Weinbau zu starten. 39 Betriebe mit zusammen knapp 80 ha setzen in diesem Jahr auf die Verwirrungsmethode; 12 ha davon liegen in Siebeneich. In Signat wird die Methode auf 4,5 ha und in Kaltern auf rund 10 ha im

Steilhang geprüft, um deren Einsatzmöglichkeit auf kleineren Flächen abzuklären.

Die Wirtschaftlichkeit der Verwirrungsmethode ist im Vergleich mit dem Insektizideinsatz heute noch nicht gegeben. Der Aufwand für die Bekämpfung der 2. Generation des Traubenwicklers mit beispielsweise einem Wachstumsregulator beträgt bis zu 140.000 Lire/ha. Die Material- und Arbeitskosten für die Verwirrung belaufen sich auf ca. 230.000 Lire/ha. Wegen des Anwenderschutzes und der nützlichsschonenden Wirkungsweise, ist das biotechnische Verfahren langfristig allerdings die bessere Abwehrmethode. Das Pilotprojekt 1999 wird vom Assessorat für Landwirtschaft offiziell gefördert.

Die Entscheidung, die Verwirrungstechnik einzusetzen, liegt allein beim Weinbauern. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz sind genügend große, zusammenhängende Weinbauflächen.

Unter den gegebenen Betriebsstrukturen ist daher zur erfolgreichen organisatorischen Abwicklung, eine Zusammenarbeit mit den Genossenschaften, Weinkellereien und den selbstvermarktenden Weinbaubetrieben notwendig.

Der Beratungsring wird mit seiner technischen Beratung und den Kontrollen der Anlagen dazu beitragen, daß die Verwirrungsprojekte fachgerecht ausgeführt und betreut werden, sodaß damit eine Basis für weitere Initiativen geschaffen wird.

Hansjörg HAFNER